



Dienstag, am 4. März 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur C. G. Th. Winkler (Th. 5. 11.)

Das ewige Wort der Zeit.  
Hohlstein, im Weinmonde 1825.

Es ist ein Wort, das immerdar wir lesen  
Im Buch der Zeit, ob's uns auch nicht gefällt;  
Es ist das Wort, an Inhalt schwer: — gewesen!  
Das wieder tönt die alt' und neue Welt;  
Das, seit die Erde Gottes Hand gegründet,  
Ein Tag dem andern unverrückt verkündet.

Nicht von der Vorkwelt Wundern will ich fragen,  
Von ihren Helden, ihren hohen Frau'n,  
Wo blieben sie? wo blieb in unsern Tagen  
Der Riesengeist, der Völker Furcht und Grau'n?  
Des Thaten wir in blut'ger Spur noch lesen?  
Helena's Felsen rufen laut: gewesen!

Wo sind die Helden unsers Vaterlandes,  
Die in den Staub den Corsen stürzten? wo  
Die hohen Geister leuchtenden Verstandes,  
Des Lebens einst im Kranz des Ruhms so froh,  
Von denen wir so oft gehört, gelesen?  
Ach! traurig ruft die Gegenwart: gewesen!

Gewesen Bülow, Schwarzenberg und Blücher!  
Gewesen Lessing, Klopstock, Schiller! Ihr  
Gefeierten! Euch decken Leichentücher,  
Vergessen von der Mitwelt Undank schier!  
Nur noch genannt — mir strömen bittere Zähren —  
Der Büchersudler Hungerjunst zu nähren.

Und bald auch trennt von meinen schönen Tagen  
Bei'm Schwefternpaare \*), hold und mildiglich,  
— Gibt's hier ein Glück, dem man nicht muß ent-  
sagen? —  
Dies Trauerwort des steten Wechsels mich;  
Und Jeder wird in meinen Blicken lesen:  
Da geht er hin, froh, wie ein Gott — gewesen.

\*) Der Fürstin von Hohenzollern und der Herzogin von Aca-  
renza - Pignatelli.

Und ach! wer weiß, kehrt nun der Weinmond wieder,  
Ob noch mein Fuß bergauf, bergnieder klimmt?  
Luise \*) noch den Sänger frommer Lieder,  
Durch Hohlsteins Flur lustwandelnd, mit sich nimmt?  
Ob man nicht wird auf meinem Grabstein lesen,  
— Wird einer mit von Freundes Hand — gewesen.

Gewesen, ja! doch nur für diese Erde.  
So traure nicht, daß, was hier ist, vergeht!  
Es kommt ein Tag, der ruft ein schaffend: „werde!“  
Der neuen Welt, die immerfort besteht.  
Zu dieser Welt, hochherrlich, auserlesen,  
Verkläret Dich das Erdenwort: gewesen.

Schink.

Franz von Sickingen und seine Zeitgenossen.  
(Fortsetzung.)

Auf seinem einsamen Zimmer dachte Georg über  
die sonderbare Begebenheit nach; Philipp, sein Freund,  
der ihm seine Empfindungen für Margarethe so zu-  
trauensvoll mitgetheilt, sollte im Stande seyn, so  
schändlich seinen Freund zu verrathen? — Nein, nein!  
— rief er — das ist unmöglich! Könnte dieß Herz  
treulos seyn, dann müßte ich glauben, Freundschaft  
sey nur ein leerer Name, der nie in des Menschen  
Herz zu dringen vermöchte. — Und doch. — Ist es  
nicht seine Hand? Ist es nicht der Brief, den ich  
an Ottilien schrieb? ist nicht meines Herzens tiefstes  
Geheimniß verrathen? — Als er noch so dachte, öff-

\*) Ein junges Fräulein, die stete Walfahrtgefährtin des  
Dichters.